Prof. Dr. Alfred Toth

Die Transformation der Objektrelation in eine konkrete und eine abstrakte Zeichenrelation

1. Diese Notiz ist nicht mehr als eine Klärung des formalen Zusammenhanges der in meinen jüngsten Artikel aufscheinenden Begriffe „konkretes Zeichen", „abstraktes Zeichen" sowie „Objektrelation".

2. Wie man sich erinnert (vgl. z.B. Toth 2009), steht am Anfang jeder Semiose nicht nur das Objekt, sondern die Objektrelation

$$OR = (\mathcal{M}, \Omega, \mathcal{J}),$$

wobei bereits der Zeichenträger $\mathcal{M}$ ein „triadisches Objekt" ist, das sich auf die drei Glieder der Peirceschen Zeichenrelation

$$ZR = (M, O, I)$$

bezieht (Bense 1973, S. 71). Da sich auch Ω und $\mathcal{J}$ auf (M, O, I) beziehen, sind auch sie triadische Objekte. Nun gehört aber $\mathcal{M}$ selbst der realen Welt Ω, d.h. dem „ontologischen Raum" (Bense 1975, S. 75) an, denn nur aus dieser kann ein Zeichenträger genommen werden, d.h. wir haben

$$(\mathcal{M} \subset \Omega)$$

und können diesen Ausdruck für $\mathcal{M}$ in OR substituieren:

$$OR = ((\mathcal{M} \subset \Omega), \Omega, \mathcal{J}).$$

Nun sagt uns eine einfache Überlegung, dass die in eine Zeichenrelation ZR von einem Interpreten gesteckte Bewusstseinsmenge eine Teilmenge des Bewusstseins des Interpreten sein muss, d.h. dass ferner gilt

$$(I \subset \mathcal{J}).$$

Wir haben damit also

$OR = ((\mathcal{M} \subset \Omega), \Omega, (I \subset \mathcal{I}))$.

Nun ist aber I selbst als triadische Relation definiert (vgl. z.B. Walther 1979, S. 49 ff.), d.h. wir haben die Gleichung

$I = (M, O, I) = ZR$,

denn I ist ja der Konnex, d.h. die Bedeutungsfunktion

$(O \rightarrow I)$

über der Bezeichnungsfunktion

$(M \rightarrow O)$,

und aus der Konkatenation der beiden Partialrelationen

$(O \rightarrow I) \circ (M \rightarrow O) = (M \rightarrow I)$

bekommen wir die vollständige triadische Zeichenrelation als triadische Relation über einer monadischen, einer dyadischen und einer triadischen Partialrelation

$ZR = (M \rightarrow ((M \rightarrow O) \rightarrow (O \rightarrow I))$,

d.h. wir haben nun

$$OR = ((\mathcal{M} \subset \Omega), \Omega, ((M \subset (O \subset I)) \subset \mathcal{I})) =$$
$$((\mathcal{M} \subset \Omega), \Omega, (ZR \subset \mathcal{I})).$$

Diese neue „Objektrelation“ kann man nun auf zwei Arten auseinanderspalten:

1. $OR = ((\mathcal{M} \subset \Omega), \Omega, (ZR \subset \mathcal{I})) \rightarrow$
   $OR = ((\mathcal{M}, \Omega, \mathcal{I}), ZR)$,

denn im Ausdruck $((\mathcal{M} \subset \Omega), \Omega)$ ist Ω ja redundant.

$$2.\ OR = ((\mathcal{M} \subset \Omega), \Omega, (ZR \subset \mathcal{I})) \rightarrow$$
$$OR = ((\mathcal{M} \subset \Omega), (\mathcal{M} \subset \Omega), (ZR \subset \mathcal{I})) \rightarrow$$
$$OR = ((\mathcal{M}, \Omega, \mathcal{I}), (\mathcal{M}, ZR)),$$

wobei

$$(\mathcal{M}, ZR) = (\mathcal{M}, M, O, I) = KZR$$

die aus Toth (2009) und weiteren Arbeiten bekannten konkrete Zeichenrelation ist, bestehend aus dem materialen Zeichenträger und der abstrakten Peirceschen Zeichenrelation (M, O, I).

Bibliographie

Bense, Max, Semiotische Prozesse und Systeme. Baden-Baden 1975

Bense, Max/Walther, Elisabeth, Wörterbuch der Semiotik. Kölön 1973

Toth, Alfred, Zur Temporalität bei Zeichenrelationen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics (erscheint, 2009)

Walther, Elisabeth, Allgemeine Zeichenlehre. 2. Aufl. Stuttgart 1979

24.8.2009